

E-Learning in der Erwachsenenbildung

Die Qualität eines Online-Klassenzimmers in der Erwachsenenbildung, vorgestellt am Beispiel der Lehrgänge WebPublisher/WebMaster SIZ und E-ModeratorIn (BBT).

Max Woodtli

«Ich habe nicht gelacht, ich habe nicht geweint – das ist kein guter Film.» Dem Grossmeister des Films, ALFRED HITCHCOCK, wird dieses Zitat zugeschrieben. Viele Regeln, die für Filme gelten, haben auch in der Pädagogik bzw. Andragogik (Wissenschaft von der Bildung Erwachsener) Gültigkeit. Für E-Learning, aber auch für den Präsenzunterricht, ist es nicht ausreichend, sich auf die technischen Möglichkeiten bzw. nur auf den Stoffinhalt zu beschränken: Die Lernenden müssen emotional auf verschiedenen Ebenen angesprochen werden!

Auch die Gehirnforschung bestätigt, dass „Kognition ohne Emotionen nicht möglich ist“ (Gerhard Roth). Oder um es mit Schopenhauer auszudrücken: „Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Verstand nicht ein.“

Wie kann eine Lehrperson emotional betroffen machen? Ein möglicher Ansatz kommt von William Glasser. Die Theorie Glassers schlägt vor, dass beim Lernprozess vier psychologische Bedürfnisse unterschieden und bedient werden müssen:

Belonging (Zugehörigkeitsgefühl)
Freedom (Freiheit, Zufriedenheit)
Fun (Spas, Freude, Lust am spielerischen Lernen)
Power (Selbstvertrauen, Glaube an den eigenen Erfolg)

Was sind die Vorteile einer virtuellen Lernplattform?

Learning-on-demand, learning-just-in-time und learning-just-enough

sind nicht nur leere Begriffe, sondern Erfordernisse, die in einer Welt, wo sich Bildungsinhalte ständig und immer schneller ändern, immer mehr an Bedeutung gewinnen. Umsetzen lassen sich diese Anforderungen nicht mehr im reinen Präsenzunterricht. Es braucht weitere Lernformen und vor allem auch die Unterstützung durch die moderne Kommunikationstechnologie, z.B. den Einsatz einer internetgestützten Lernplattform.

Konkret: Wenn unsere TeilnehmerInnen an ihren Projekten arbeiten, so ist es sinnvoller und nachhaltiger, wenn sie *just in time*, dann wenn es relevant ist und *just enough* von den ExpertInnen und den E-ModeratorInnen direkt via Internet an ihrem Arbeitsplatz oder zu Hause Unterstützung bekommen. Diese Art von Kommunikation ist zudem sehr praxisorientiert und entspricht der Arbeitsweise eines zukünftigen WebPublishers oder einer zukünftigen WebMasterin z.B. in einer Web-Agentur.

Weitere Vorteile sind:

- Zeit- und ortsunabhängiges Lernen
- Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin bestimmt sein/ihr persönliches Lerntempo
- 24 h Betreuung und Wissensaustausch durch E-ModeratorInnen und MitstudentInnen



- Wissensaustausch über mehrere Klassen hinweg
- Permanentes Feedback über den aktuellen Wissensstand der TeilnehmerInnen

Konkrete Umsetzung der vier Bedürfnisse beim Lernen über eine Lernplattform

Die vier psychologischen Bedürfnisse beschränken sich nicht nur auf das E-Learning, sondern sind auch wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Präsenzunterricht. Wir kombinieren die Vorteile des Präsenzunterrichts mit den Vorteilen des E-Learning.

Unsere erwachsenen Lerner und Lernerinnen absolvieren die WebPublisher/WebMaster-Lehrgänge zu ca. 50% im Präsenzunterricht und zu 50% auf der Lernplattform (LearningSpace). Der genaue Inhalt dieser Lehrgänge kann auf www.siz.ch nachgelesen werden. Bei den E-ModeratorInnen-Kursen (BBT) beginnen wir mit zwei Präsenztagen, dann folgen zwei bis drei Monate Online-Learning. Ein dritter Präsenztage ist für die Auswertung, die Zertifizierung und die Evaluation vorgesehen.

Auf der Lernplattform wird z.B. in Lerngruppen Stoff erarbeitet,

diskutiert, es werden Prüfungen geschrieben und verschiedene Gruppenarbeiten gemacht. Aber auch das persönliche E-Mail bleibt eine wichtige Kommunikationsform, sei es, um die TeilnehmerInnen bei technischen Fragen zu unterstützen oder ihnen ein qualifiziertes individuelles Feedback über ihre Projektarbeit oder über eine „gepostete“ Aufgabe auf der Lernplattform zu geben. Auf jeden Fall bleiben die Teilnehmenden auch ausserhalb des Präsenzunterrichts sowohl untereinander (über die eigene Klasse hinaus) als auch mit unseren Experten und Expertinnen verbunden. Zudem sind die TeilnehmerInnen von unseren E-Moderatorinnen und E-Moderatoren, die ausschliesslich für die Online-Phasen zuständig sind, fast rund um die Uhr betreut.

Belonging (Zugehörigkeitsgefühl)

Unsere TeilnehmerInnen lernen sich zu Beginn eines Lehrgangs immer in einer Präsenzphase kennen. Face to Face ist nach wie vor die effizienteste Art einander kennen zu lernen und soziale Kontakte zu knüpfen. Dies bietet bereits eine optimale Basis für die spätere Online-Zusammenarbeit. Aber auch auf der Lernplattform existiert ein sogenanntes PROFILE, wo sich die einzelnen TeilnehmerInnen u.a. mit Foto gegenseitig vorstellen. Zusätzlich werden auf der Online-Plattform Kennenlernspiele durchgeführt, die das Zugehörigkeitsgefühl stärken sollen. Aufgabe der E-Moderatorin oder des E-Moderators ist es auch, eine einladende Haltung zu zeigen, das Nonverbale zu verbalisieren und die Teilnehmenden im Umgang mit der neuen Lernform zu ermutigen und zu unterstützen.

Freedom (Freiheit, Zufriedenheit)

Asynchrones Lernen bedeutet bereits Freiheit, da die TeilnehmerInnen selber entscheiden, wann und wo sie arbeiten wollen. Auch das WWW ist ein Teil dieser

Freiheit. Die KursteilnehmerInnen können selber entscheiden, welche Themen sie vertiefen und welche Informationsquellen sie zusätzlich konsultieren wollen. Im MEDIA CENTER, eine Art Online-Bibliothek auf der Lernplattform, sind zu den verschiedenen Themen bereits eine grosse Sammlung von ausgewählten weiterführenden Links und diverse Zusatzmaterialien in den unterschiedlichsten Formaten (Word-Dokumente, PowerPoint-Präsentationen, Excel-Sheets, Audio-Files, PDF-Dateien usw.) vorhanden. Gerade im Bereich Internet und WebPublishing stellt das WWW eine unermessliche Wissensquelle bereit. Diese gilt es zu ordnen, für den konkreten Einsatz zu prüfen und dann auf der Lernplattform den Teilnehmenden zur Verfügung zu stellen.

Wir gewähren den TeilnehmerInnen aber auch weitere Freiheiten, indem der Coach die Lernenden z.B. frei wählen lässt, in welcher Form eine Arbeit abgegeben werden kann (z.B. erstelle eine Website, kreierte ein Spiel, mache ein Mindmap, erstelle eine PowerPoint-Präsentation usw.)

Fun (Spass, Freude, Lust am spielerischen Lernen)

„Wer in der Schule nicht spielen lernt, lernt nicht lernen!“ Auf den ersten Blick erscheint diese These ziemlich gewagt. Verbinden wir doch mit Spielen Freizeit, während Lernen für uns eher ernsthafte Arbeit bedeutet. Beobachten wir aber Erwachsene – und nicht nur Kinder – beim Spielen, so staunen wir, wie ernst sie das Spiel oft nehmen. Die pädagogische Bedeutung spielerischen Lernens lässt sich mehrfach begründen: Neben der Selbsterprobung, dem Entdecken und Einschätzen der eigenen Kräfte fördert es aufgrund der Funktionslust und der Spannung auf den (ungewissen) Ausgang die Motivation; die Regelgeleitetheit und die soziale Einbindung der Spielpartner begünstigen das soziale Lernen; schliesslich fördert die Freiheit

zum Experimentieren die Entfaltung kreativer Fähigkeiten. Damit ermöglicht spielerisches Lernen in besonderer Weise, sich im Sinne des Konstruktivismus mit Gegenständen und Sachverhalten ganzheitlich, individuell und sozial eingebunden auseinanderzusetzen. Auch hier: den „Stoff“ emotional aufladen, aus Betroffenen müssen Beteiligte werden!

Dies ist nicht nur im Präsenzunterricht möglich, auch online praktizieren wir eine Methodenvielfalt, wo jeder Lerntyp auf seine Rechnung und das spielerische Element nicht zu kurz kommt.

Da kann man sich also online an Wissens-Wettbewerben beteiligen, wo man attraktive Preise gewinnen kann und man sich mittels Highestscore-Listen mit den anderen TeilnehmerInnen messen kann. Oder man löst verschiedene Arten von Tests: Multiple Choice, Lückentexte bis zu Drag and Drop-Fragen. Es kann auch sein, dass man eingeladen wird, ein Domino-Spiel von der Lernplattform herunterzuladen, auszudrucken und zu Hause zu lösen. Die Lösung kann dann im Diskussionsforum der Lernplattform wieder mit den anderen Teilnehmenden diskutiert werden usw.

Power (Selbstvertrauen, Glaube an den eigenen Erfolg)

Man könnte Power auch noch mit einem weiteren Begriff umschreiben: mit Selbstwirksamkeit, die so wichtige menschliche Fähigkeit, an sich selbst zu glauben. Jedes auf eigenes Handeln zurückgeführte Erfolgserlebnis verstärkt den Glauben an die eigene Kompetenz und spornt zu neuen Anstrengungen an. Wie kann man das fördern? Indem man das eigene Handeln fördert. Indem die Sache, die Fähigkeiten, z.B. das selber erstellte Webprojekt ins Zentrum gestellt werden.

Dieses Webprojekt und weitere Arbeiten werden ebenfalls auf die Lernplattform gestellt, d.h. in

einer sogenannten Project-Site integriert. Eine Project-Site dient bei Internet-Projekten als Kommunikationszentrum zwischen Kunde und EntwicklerIn. Sie ist eine eigene WebSite, die als Aufbewahrungsort für alle Informationen, die für ein Projekt relevant sind, dient. Eine Project-Site ist auch eine Art Groupware und unterstützt die asynchrone Kommunikation zwischen den verschiedenen Parteien eines Projekts (David Siegel). Diese Idee der Project-Site haben wir mit der Idee des Lernportfolios verschmolzen.

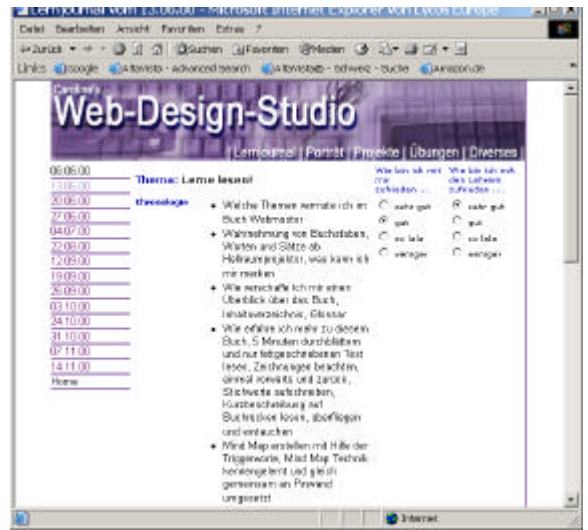
Andreas Müller hat in seinem Buch: „Lernen steckt an“ den Begriff Portfolio folgendermassen definiert: „Eine sinnvolle Sammlung von Arbeiten eines Studenten oder einer Studentin, mit der Engagement, Leistungen, Erkenntnisse und Entwicklungen in einem oder mehreren Lernbereichen transparent gemacht werden.“ Arbeiten sind Dokumente aller Art (im WebPublisher/WebMaster-Lehrgang vor allem HTML-Dokumente) und allfällige Tests. Es gehören aber auch Dokumentationen von Prozessen und Situationen dazu (z.B. von Vorträgen, Lernjournalen usw.)

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer eines WebPublisher-/WebMaster-Lehrgangs erstellt am Anfang des Lehrgangs das Gerüst der Project-Site, wobei er oder sie in der Gestaltung völlig frei ist. Diese Project-Site ist für alle TeilnehmerInnen und Coaches einsehbar. Durch diese Transparenz schaffen wir es, dass das

Wissen unter den Teilnehmenden ausgetauscht werden kann und Synergieeffekte genutzt werden können. Es gibt aber zusätzlich zur Project-Site auch einen Portfolio-Bereich (direkt auf der Lernplattform LearningSpace), der privat ist und nur vom Coach und der jeweiligen Teilnehmerin bzw. dem jeweiligen Teilnehmer eingesehen werden kann. Hier werden z.B. Resultate von Zwischenprüfungen aufgelistet.

In der Project-Site stellen die TeilnehmerInnen kontinuierlich ihr individuelles Lernportfolio zusammen. Dieses besteht aus verschiedenen Arbeiten, die sie ausserhalb und innerhalb des Präsenzunterrichts erarbeitet haben und natürlich aus der Schlussarbeit, dem eigenen Web-Projekt. Zudem ist vorgegeben, dass in jeder Project-Site auch ein Lernjournal zu führen ist, das jeden Präsenztag chronologisch zusammenfasst und den Lernerfolg dokumentiert. Es hat die Funktion einer Selbstreflexion und einer formativen Evaluation, d.h. das Lernjournal gibt der E-Moderatorin bzw. dem EModerator und allen weiteren LernbegleiterInnen Aufschluss über den Wissensstand und die Befindlichkeit der Teilnehmenden. Somit können bei Bedarf permanent Korrekturen vorgenommen werden oder es kann individuell auf den einzelnen Teilnehmer eingegangen werden.

Beim asynchronen Lernen über die Lernplattform gibt es genug Zeit und Raum, dass alle etwas beitragen können. Auch der im



Beispiel einer Project-Site (Portfolio) mit Lernjournal

Präsenzunterricht scheue Teilnehmer kommt auf der Lernplattform zu Wort. Das fördert sein Selbstvertrauen, denn hier werden alle „gehört“.

Fazit

Dass das E-Learning (moderiert über eine Lernplattform) die Zukunft des Lernens und Lehrens darstellt, ist unbestritten. Wie bei anderen neuen Entwicklungen auch, ist am Anfang viel Pioniergeist gefragt. Ein (Online)-Klassenzimmer muss Freude bereiten und die Teilnehmenden emotional berühren, muss das Selbstvertrauen und den Glauben an den eigenen Erfolg stärken, muss viele Lernwege offen halten und muss den Teilnehmenden das Gefühl geben, dass sie in der Community gefragt und gut aufgehoben sind. Wenn die Lernumgebung diese vier psychologischen Bedürfnisse berücksichtigt, dann kann wirkliches und nachhaltiges Lernen stattfinden.



Max Woodtli

m.woodtli@klick.ch
www.klick.ch

Max Woodtli ist seit 14 Jahren Lehrer und Erwachsenenbildner an diversen Institutionen, seit 1993 Schulleiter der klick informatik metakommunikation. Er absolvierte an der Universität Zürich ein Nachdiplomstudium für Informatik-Fachdidaktik. Seit mehreren Jahren leitet er LehrerInnenweiterbildungskurse auf kantonaler wie auch auf Bundesebene (BBT, ETH-Tools) zu den Themen Informatik-Didaktik, neue Lehr- und Lernformen, Lern- und Lesestrategien und E-Learning. Seit 1997 konnte er Erfahrungen sammeln mit E-Learning in Zusammenhang mit den Lehrgängen WebPublisher und WebMaster SIZ. Er berät Firmen und Institutionen, u.a. auch IBM Learning Services (Schweiz), die in Kooperation mit klick ebenfalls Ausbildungen zum E-Moderator, WebTeacher und onlinegestützte SIZ-Lehrgänge durchführt.

Dieser Artikel ist in leicht gekürzter Form erschienen in der Zeitschrift: FORUM 21 03/04.01

Erfahrungen mit E-Learning von zwei Teilnehmern und einer E-Moderatorin



Yvonne Notter,
*Referentin und
E-Moderatorin*

Ich finde es immer wieder faszinierend zu erleben, dass es auch online möglich ist, eine angenehme Lern-Atmosphäre zu schaffen, wo sich die KursteilnehmerInnen wohl fühlen und Beziehungen aufgebaut werden können, sodass Lernprozesse nicht nur durch mich, sondern auch durch die KursteilnehmerInnen selber gesteuert werden. Ich übernehme zwar beratende und moderierende Funktionen, es ist aber tatsächlich so, dass auch ich mitlernen kann.

Neben den normalen Präsenztagen an der Schule kann das Lernen dank der Lernplattform individuell gestaltet werden - so auch die E-Moderation - Im vereinbarten Rahmen kann ich selber bestimmen, wann und von wo ich moderiere. Ich kann auf jeden einzelnen Kursteilnehmer bzw. jede einzelne Kursteilnehmerin individuell eingehen. So ist es auch möglich, dass alle beim nächsten Präsenztage z.B. wieder auf dem gleichen Wissensstand sind, was sich für alle als effizient erweist.

Eine gut organisierte und betreute Lehr-/Lernplattform ist in meinen Augen eine ideale und effiziente Ergänzung zum Präsenzunterricht und ich hoffe, dass

viele Menschen diese Erfahrung mit mir in Zukunft teilen können.



Hansruedi Hürlimann,
*Sprachlehrer am KBZ
Zug und E-Learning-
Kursabsolvent BBT*

Obwohl der Computer nicht gerade mein Lieblingsspielzeug ist, habe ich mich für einen BBT-Kurs zum Thema E-Learning entschlossen. Diese Form des Lernens dürfte in Zukunft nebst dem Präsenzunterricht einen immer wichtigeren Platz einnehmen. Die individuelle, auf persönliche Bedürfnisse ausgerichtete Art des Wissenserwerbs benötigt allerdings eine tüchtige Portion Selbstdisziplin. Für die meisten dürfte deshalb eine Mischung aus Unterricht im echten und im virtuellen Klassenzimmer die beste Lösung sein.



Peter Müller,
*Dr. phil,
Kursabsolvent
WebPublisher SZ*

E-Learning zeigt mir einen neuen Weg mit Informationen umzugehen, im Austausch mit meinen MitstudentInnen. Ich kann mit anderen zu jeder Zeit in Kontakt treten, ihnen Fragen stellen, die Arbeiten meiner KollegInnen anschauen

usw. Ich hole mir das, was ich brauche im Gegensatz zu früher, wo ich das aufnehmen musste, was die Dozenten dachten, womit ich „gefüllt“ werden musste. E-Learning ist aufregend, anregend, ein tolles neues Klassenzimmer, wo ich mit anderen zusammen lernen kann so viel ich will, wo ich will und wann ich will. Lernen findet nicht mehr im Vorlesungssaal statt, sondern immer und zu jeder Zeit und das ist doch wie unser Leben auch sonst ist. Wir müssen weg kommen von 'das haben wir durchgenommen' hin zu 'an diesem Projekt arbeiten WIR'. Dann wird Lernen spannend.

Anekdote: Mit meinen Kindern (8 und 10 Jahre alt) im Verkehrshaus: da stand ein PC. Wir sprachen gerade über das Lernen, über die Schule, über das Wissen und so kamen wir auch auf meine Ausbildung zu sprechen. Schwups, setzten wir uns an den PC und ich loggte mich in LearningSpace ein. Ich zeigte meinen Kids meine Projektarbeit, zeigte ihnen das Diskussionsforum und schrieb natürlich noch schnell etwas für meine Kollegin Valerie rein. Ich zeigte den Kids auch meine Project-Site, wo ich mein Lernen dokumentiere. So muss die zukünftige Schule doch sein: Sie bietet individualisiertes, gemeinsames Lernen, unabhängig von Ort und Zeit.

Weitere Informationen zum Ausbildungsangebot sind erhältlich bei:

*klick informatik metakommunikation
Untermüli 6
CH-6300 Zug
Tel. 041 760 62 61
E-Mail: klick@klick.ch
www.klick.ch*